

Erscheint wöchentlich viermal:  
Montag, Mittwoch, Freitag  
und Samstag.

Bezugspreis vierteljährlich:  
bei der Post abgeholt 2.40 M.,  
durch die Post zugestellt 2.70 M.,  
für Montabaur monatlich 90 Pf.,  
durch unsere Agenten ins Haus  
gebracht monatlich 85 Pf.

Telegramm-Ausschrift:  
Kreisblatt Montabaur.

Fernruf Nr. 10.

Geschäftsstelle Peterstorstr. 1.

# Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.  
(Amtliches Kreisblatt.)

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Sauerborn in Montabaur.

Anzeigenpreise:  
altene Zeitungs- oder  
Wochenblätter 20 Pf., Reklamen-  
3-gespaltene Zeitungs- 60 Pf.  
Anzeigen finden im ganzen  
Kreis wirksamste Verbreitung.  
Beilagen nach Vereinbarung.  
Bestellungen werden jederzeit  
angenommen.  
Post-Schließfach 4.  
Postfach-Ronto Nr. 22244  
Frankfurt a. M.  
Bank-Ronto:  
Landesbankstelle Montabaur.

Nr. 193

Montabaur, Samstag, den 14. Dezember 1918.

51. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Betr.: Wahl zur National- versammlung.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Um den Formularbedarf für die Wählerlisten feststellen zu können, ersuche ich Sie, mir **innerhalb 24 Stunden** bestimmt die Zahl der in Ihrer Gemeinde vorhandenen wahlberechtigten Personen anzugeben. Nach § 2 der im Reichsgesetzblatt Nr. 167 von 1918 abgedruckten Verordnung über die Wahlen zur Nationalversammlung sind alle deutschen Männer und Frauen wahlberechtigt, die am Wahltag (16. Februar 1919) das 20. Lebensjahr vollendet haben.

Um eine glatte Abwicklung der erforderlichen Arbeiten zur Wahl zu ermöglichen, ersuche ich Sie, sich mit der vorgenannten Verordnung und der Wahlordnung selbst schon jetzt genau vertraut zu machen.

Montabaur, den 13. November 1918.

Der Landrat: Bertuch.

### Bekanntmachung.

Die Arbeitgeber des Kreises werden dringend gebeten, ihren Bedarf an Arbeitskräften bei dem Kreisarbeitsnachweis in Montabaur (Allg. Ortskrankenkasse) anzugeben. Die schleunige Feststellung und Anmeldung des Bedarfs ist dringend notwendig, einestheils, weil die Kriegsgefangenen entlassen werden, andernteils, weil es unbedingt erforderlich ist, die zurückkehrenden Soldaten möglichst schnell in für sie geeignete Stellen unterzubringen.

Vor allem ist die Inanspruchnahme des Arbeitsnachweises auch für die Landwirte von größtem Nutzen.

Montabaur, den 18. November 1918.

Der Vorsitzende des Demobilisierungsausschusses:  
Bertuch, Landrat.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Vorstehende Bekanntmachung ersuche ich sofort ortsüblich bekannt zu machen und die Arbeitgeber dringend zur Anmeldung ihres Bedarfs bei dem Kreisarbeitsnachweis (Allg. Ortskrankenkasse) in Montabaur, der neu eingerichtet worden ist, aufzufordern.

Montabaur, den 18. November 1918.

Der Landrat: Bertuch.

## Das Birkuskind.

Novelle von J. Sunz.

(Nachdruck verboten.)

Elisabeth kam; einige Zeit gewährte es ihr inniges Vergnügen, als Guts herrin zu schalten und zu walten, Befehle zu erteilen und sich als Herrin über viele zu fühlen. Auch der Verkehr mit den Nachbarn, in dem allgemein ihrer Schönheit gehuldigt wurde, sagte ihr zu, solange er den Reiz der Neuheit hatte.

Aber der Winter kam, und das Landleben fing an, für Elisabeth das Interesse zu verlieren. Den Zauber der deutschen Winterpoesie, der ländlichen Einsamkeit inmitten des tiefen Schnees kannte sie nicht und ließ ihn auch nicht auf sich einwirken.

Ihr Geist lebte nur auf in der rauschenden Geselligkeit des bewegten Stadtlebens.

Sie wurde traurig und schwermütig, launenhaft und mignütig. Und Hans Joachim?

Anstatt mit fester Hand die Zügel des ehelichen Glückes zu halten, ohne sich an die wechselnden Stimmungen Elisabeths zu kehren, gab er ihr nach und beschloß, mit ihr eine Reise zu unternehmen, sie nach Budapest, nach ihrer Heimat, der Stadt ihrer Sehnsucht, zu führen.

Bei jedem neuen ungarischen Roman, den ihr der Buchhändler aus der Stadt sandte, wurde ihr Wünschen gesteigert.

Dann träumte sie sich zurück in die glänzende Welt ihrer Vaterstadt, dann hatte sie nur das eine brennende Verlangen, einmal dort zu sein, einmal die Straßen ihrer früheren Dürftigkeit wiederzusehen, jetzt, als gefeierte, wohlhabende Frau.

Einmal in Budapest glänzen können, einmal der Stern einer Gesellschaft sein! Einmal in den Tageszeitungen genannt, für die illustrierten Blätter gezeichnet zu werden! Wie anders verstanden die Ungarn zu schmeicheln und zu flirten; wie begeistert huldigten sie der Schön-

### Bekanntmachung.

Nr. F. R. 702/11. 18. R. R. U.

Im Auftrage des Demobilisierungsamts wird folgendes angeordnet:

In den Bekanntmachungen

1. über die Verwendung von Gedölspech und Öl vom 29. April 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 275),
2. Nr. Vst. 1. 1854/8. 18. R. R. U., betreffend Beschlagnahme von Schmiermitteln v. 7. September 1916 (Deutscher Reichs- und Staatsanzeiger Nr. 211),
3. Nr. Vst. 1. 100/9. 16. R. R. U., betreffend Bestandserhebung für Schmiermittel vom 22. Sept. 1916,
4. betreffend: Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Mineralöl, Mineralerzeugnisse, Erdwachs und Kerzen vom 18. Januar 1917 (R. V. S. 61),
5. betreffend: Aenderung der Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über Mineralöl, Mineralerzeugnisse, Erdwachs und Kerzen vom 18. Januar 1917. Vom 24. Februar 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 170),
6. über den Verkehr mit Wachsen vom 4. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 303),
7. über Beschlagnahme und Bestandserhebung von Generatorölen vom 22. Dezember 1917

ist an Stelle der Bezeichnung „Berliner Schmieröl-Gesellschaft m. b. H.“ oder „Kriegsschmieröl-Gesellschaft“ die Bezeichnung zu setzen: „Mineralölversorgungsgesellschaft m. b. H.“

Berlin, den 24. November 1918.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung.  
Wolffhügel.

Berlin W 9, den 25. November 1918.  
Leipziger Platz 10.

### Waffen der Forstbeamten.

Sämtlichen Preussischen Staats- und Gemeindeforstbeamten sowie denjenigen Personen, die sich in der für den Staatsforstdienst vorgeschriebenen Ausbildung befinden, und den im Privatdienst stehenden Forstbeamten, die das Recht zum Waffengebrauch nach dem Gesetze vom 31. März 1837 haben, wird zur Sicherstellung der geordneten Verwaltung der Forsten und zur Sicherung der Volksernährung gestattet, die ihnen gehörigen Schusswaffen und die zur Uniform und ordnungsmäßigen Ausübung des Dienstes benötigten Waffen auch dann zu behalten, wenn im übrigen eine Einziehung dieser Waffen angeordnet sein oder werden sollte.

Die Staatsforstbeamten tragen ihre Uniform mit den bisher vorgeschriebenen Abzeichen, insbesondere den fliegenden Adler, der als amtliches Abzeichen im Sinne des § 2 des Gesetzes über den Waffengebrauch vom 31. März 1837 zu betrachten ist, auch fernerhin.

Entsprechendes gilt für die Gemeindeforstbeamten.

Ministerium

für Landwirtschaft, Domänen und Forsten:  
gez. Braun. gez. Hoser.

### Kriegs-Rohstoff-Abteilung.

### Bekanntmachung.

Nr. F. R. 830/11. 18. R. R. U.

Im Auftrage des Demobilisierungsamtes und auf Grund der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf in der Fassung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) wird folgendes angeordnet:

#### Artikel I.

Die Bekanntmachungen

- M 6172/2. 15. R. R. U. vom 15. März 1915, betr. Vorratserhebung und Bestandserhebung über Wolfram, Chrom, Molybdän, Vanadium und Mangan,
- M 15/12. 15. R. R. U. vom 15. Dezember 1915, betreffend Beschlagnahme von Wolfram und Chrom und Höchstpreise für Wolfram,
- M. 1/4. 15. R. R. U. vom 1. Mai 1915, betreffend Bestandserhebung und Beschlagnahme von Metallen,
- M. 122/8. 18. R. R. U. vom 1. September 1918, 3. Nachtragsbekanntmachung zur Bekanntmachung M. 1/4. 15. R. R. U.

werden hiermit aufgehoben.

Sparmetalle dürfen jedoch nur insoweit verwendet werden, als sich Ersatzmetalle nicht verwenden lassen.

#### Artikel II.

Es werden hiermit aufgehoben:

Die von den Kriegsministerien ausgesprochenen, den Betroffenen namentlich zugestellten Sonderbeschlagnahmen von solchen Metallen, die von der Bekanntmachung M. 1/4. 15. R. R. U. betroffen wurden.

b) Es werden hiermit widerrufen:

Die Einzelentlegnungen von Metallen, die auf Grund der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichsgesetzbl. S. 352) nebst Abänderungen vom 9. Oktober 1915 (Reichsgesetzbl. S. 645), 25. November 1915 (Reichsgesetzbl. S. 778), 14. September 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 1019), 4. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 316) und der Neufassung dieser Bekanntmachung vom 26. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 376) nebst Abänderung vom 17. Januar 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 37) ausgesprochen worden sind, insoweit in ihnen auf die Metall-Verbestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung als derjenigen Stelle hingewiesen worden ist, mit der wegen Anfragen, Freigaben usw. in Verbindung zu treten war. Insbesondere fallen hierunter die Einzelentlegnungen von Hausmetallen, also von Metallen, die auf Grund der Bekanntmachung M. 325/7. 15. R. R. U. vom 31. Juli 1915 und M. 8/1. 18. R. R. U. vom 26. März 1918 beschlagnahmt waren.

#### Artikel III.

Das Einverständnis mit dem im Artikel II b ausgesprochenen Widerruf der Entlegnungen wird angenommen, falls nicht bis zum 15. Januar 1919 durch eingeschriebenen Brief bei der Metall-Verbestelle (Abt. R.) der

mir heute passierte! Wie ich im Museum bin, um mir mit Madame von Werner Skulpturen anzusehen, macht sie mich aufmerksam, daß uns ein Herr folge. Ich denke, was kümmert das mich! Wir nehmen einen Wagen, fahren nach einem Kaufhaus, als beim Aussteigen Frau von Werner hastig meinem Arm drückt und ausruft: „Sieh, da ist er schon wieder!“

Jetzt bin ich neugierig und betrachte ihn genauer. Ein hübscher Mann, sehr elegant, nicht ganz jung, vielleicht auch vom Leben schon etwas verbraucht, aber von jenem „Ich weiß nicht, was“, was den Frauen so gefällt. Wir haben ihn gut herumgejagt, vom Theater durch alle Hauptstraßen der Stadt, um schließlich bei Madame de Jarne de Boug Jacq. den neuen Forterrier zu bewundern. Und nun, komm einmal an das Fenster; drüben steht unser Seladon und rinkt herauf!“

Elisabeth sprudelte alles in ihrer schnellen, lebhaften Art hervor; Hans Joachim vermochte sie gar nicht zu unterbrechen.

Er trat an das Fenster und gewährte auf der anderen Seite der Straße einen Herrn, der unverwandt nach ihrer Etage blickte. Etwas in der Haltung des Mannes schien ihm bekannt, aber er vermochte sich nicht zu besinnen, weil es wohl sein könnte.

Elisabeth, die hinter ihm, von der Portiere verborgen, lehnte, sagte: „Nimm doch dein Glas, die Berfolgung amüsiert mich!“

„Aber, Elisabeth, sprich nicht so frivol! Es scheint sonst, als ob dich die Budapest Luft etwas angesteckt hätte!“ Aber er nahm doch das Glas, um schärfer zu sehen. Mit einem zornigen Ausruf stellte er es an seinen Platz zurück.

Er hatte den Fremden erkannt, und ein unangenehmes Gefühl, welches seine ganze Vergangenheit lebendig werden ließ, stieg in ihm auf.

„Elisabeth, um Gottes Willen, sieh diesen Menschen nie an! Weißt du, wer er ist? Der, der mir meine Karriere zerschlagen, der mit seinem sträflichen Leichtsinne meine glänzende Laufbahn zerstört hat! Es ist der

heit! Und die Sehnsucht fing an, sie zu verzehren, und überwucherte alle anderen Gefühle, so daß Hans Joachim, ernstlich besorgt um seines Weibes Gesundheit, die Reise nach Budapest antrat.

Das Gut wurde dem alten, bewährten Verwalter überlassen, Maria mitgenommen; Hans Joachim trennte sich nicht von seinem Kinde.

Eine hübsche, möblierte Wohnung in einer schönen Villenstraße fand sich bald, und Hans Joachim suchte nun Fühlung mit der vornehmen Gesellschaft. An dem deutschen Baron von Knorr fand er den Vater eines früheren Kameraden. Er wurde mit seiner Gattin eingeladen, und bald scharte sich ein kleiner Kreis um die beiden, Künstler, Literaten und jene Elegants, die den Hauptzweck ihres Lebens in Ausübung von Sport, Theaterbesuchen und Flirten sehen.

Elisabeth entwickelte sich hier, ganz in ihrem Element, zu einer vollendeten Schönheit; sie herrschte als Königin des Zirkels. Lebenslust und Ausgelassenheit durchströmten ihr ganzes Wesen, so daß ihr Vater auf sie manchmal staunend, wie auf eine ihm gänzlich Fremde sah.

Die kleine Maria wuchs heran. Von der Schönheit der Mutter schien ihr nichts vererbt zu sein; wohl aber von dem Wesen des Vaters; sein Charakter zeigte sich früh in dem Kinde: Ernst und zurückhaltend, schloß sie sich am liebsten an ihn an.

Hans Joachim ließ seine Frau ruhig gewähren; die Zeit, die für die Reise bestimmt war, lief ohne ihn bald ab. Er zählte die Tage, die ihn nach seiner deutschen Heimat, seiner eigenen Scholle brachten. Dort sprühte jetzt der Frühling, grünt die Wiesen.

Ihm konnte diese Gesellschaft, in der Mode und Oberflächlichkeit ihr Szepter schlangen, nichts bieten; er vereinigte in ihr. Wie war es möglich, daß Menschen dauernd ein Leben in solchem Nervenfehl ausbieten, sich dauernd in dem Hausmeer und dem aufreibenden Getriebe wohl fühlen konnten?

Da kam ihm eines Tages in seine Gedanken hin- ein Elisabeths Stimme: „Denk nur, Hans Joachim, was

Kriegs-Rohstoff-Abteilung in Berlin W 9, Potsdamerstr. 10/11, Einspruch erhoben wird.

Trotz des Widerrufs der Enteignungen können geeignete Gegenstände noch bis zum 15. Januar 1919 zu den in den Bekanntmachungen genannten oder dem bereit vereinbarten Liebernahmepreise abgeliefert werden.

#### Artikel IV.

Unberührt bleibt die Verpflichtung, vertraglich an die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft zu liefernde Mengen zur Ablieferung zu bringen.

#### Artikel V.

Es wird auf die Verordnung des Demobilisierungsamtes, betreffend „Verbrauch von für Kriegszwecke zugewiesenen Sparmetallen zu Friedenszwecken“ vom 18. November 1918 hingewiesen, nach der für die in Frage kommenden Metalle und ihre Legierungen sich ergebende Unterschied zwischen dem Vorzugspreise und dem Grundpreise an die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft in Berlin W 9, Potsdamerstr. 10/11, zugunsten des Reichsflus abzuführen ist.

#### Artikel VI.

Diese Bekanntmachung tritt am 25. November 1918 in Kraft.

Berlin, den 26. November 1918.

Kriegs-Rohstoff-Abteilung: Wolffhügel.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1918.

Die Kriegsamtsstelle in Cassel teilt mit, daß in deren Korpsbezirk 5000 Cbm. geschnittenes Bauholz verkaufsbereit lagern und macht darauf aufmerksam, daß das Holz durch die Holzbeschaffungsstelle der stellv. Intendantur des 11. Armeekorps angekauft werden kann.

Die Preise für Kantholz betragen für Stärken

8/8 = )	91 M
15/15 = )	
16/16 = )	95 M
20/20 = )	
21/26 = )	98 M
24/26 = )	

nach Liste = 135 M

Minenbohlen 20/25 = 123 bezw. 128 M

Bretter, rau parallel befäumt, Stärke

18 mm	121 M
23 "	115 M
25 "	113 M
30 "	112 M

Bretter, leicht conisch befäumt bei

18 mm	100 M
23 "	103 M
25 "	101 M
30 "	100 M
35 "	99 M

Bohlen, rau befäumt

40/50 mm	99 M
60/80 "	102 M
100 "	104 M

Schalbretter, Latten und Hobelbretter stehen in ausreichendem Maße zur Verfügung.

In Anbetracht des allenthalben herrschenden Wohnungsmangels mache ich auf diese Ankaufsmöglichkeit aufmerksam. Bedarf ist baldmöglichst bei der Kriegsamtsstelle in Cassel, Bahnhofstraße 1 anzumelden, welche die Sägewerke, bei denen das Holz liegt, nennen wird.

Der Regierungspräsident.

J. B.: Trotter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Im Anschluß an meine Rundverfügung vom 3. 12. 1918 ersuche ich, mir die Versteigerungs-Protokolle über Heeresgut innerhalb 3 Tagen vorzulegen. Fehlanzeige ist erforderlich.

Gleichzeitig ersuche ich die Schäden, die durch Einquartierungen entstanden sind, unparteiisch festzustellen und ein Protokoll hierüber zu Ihren Akten zu nehmen. Ich habe das Generalkommando gebeten, einen Vertreter zur Regelung der Angelegenheit zu entsenden.

Montabaur, den 12. Dezember 1918.

Der Landrat: Bertuch.

Baron Kosée, der die traurige Rolle an jenem Abend in Berlin (von dem ich dir gesprochen habe) spielte, als er frech meine Schwester küßte!

Und seine Gattin zu sich niederziehend, erzählte er ihr noch einmal jene Geschehnisse.

Lächelnd hörte ihm Elisabeth zu.

„Eigentlich habe ich gar kein Recht, ihm böse zu sein. Er ist doch die direkte Ursache, daß du nach London in das Haus des Lord Hausdale kamst!

Und deine Schwester ist ja längst gut verheiratet und hat ihm gewiß vergeben!“

„Elisabeth, scherze nicht! Du weißt, da es Dinge gibt, die das nicht vertragen! Ich hoffe und wünsche, daß, wo du auch immer jenem Manne begegnest, du als Gattin Hans Joachim von Harrachs, kein Wort an ihn verlierst!“

„Du, du, sei doch nicht gleich so ernst, du deutscher Brummbar! Komm, begleite mich ins Theater! Es wird ein Stück aufgeführt, das man gesehen haben muß!“

Der Winter war längst dem Frühling gewichen; Hans Joachim mahnte zur Heimreise.

Elisabeth aber bat: „Loh mich noch einen einzigen Monat hier! Madame Wilhelm Beer sandte mir heute eine Einladung; sie gibt, ehe der Sommer kommt, ihre letzte Solvée; ich weiß, daß eine Menge Berühmtheiten erscheinen. Laß mir, bitte, noch dieses eine Vergnügen!“

„Das geht nicht; ich muß notwendig heim! Wo willst du bleiben? Und das Gut braucht seinen Herrn!“

„Reise allein und laß mich hier! Komtesse Diana von Borjany nimmt sich meiner an! Ich habe ja nachher noch das ganze Leben in Bernsdorf vor mir!“

Und die schöne Frau bat und flehte, und Hans Joachim gab, im Banne der Schönheit stehend, nach.

Er fuhr allein ab; Elisabeth war innerlich befriedigt. Sie liebte ihn zwar immer auf ihre Weise, aber der Gedanke, aus Budapest heraus zu müssen, begann ihr Furcht zu bereiten.

## Bekanntmachung.

Betr.: Nichtbelieferte Saatarten.

Zur Durchführung der von der Reichsgetreidestelle eingerichteten Kontrolle ist es notwendig, daß der Verbleib aller ausgesähten Saatarten überwacht wird. Deshalb müssen die Saatarten, welche die Empfänger nicht zum Erwerb von Saatgut benutzen, spätestens nach Ablauf der Saatzeit an die Stelle, welche die Saatarten ausgegeben hat, zurückgeliefert werden.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister durch ortsübliche Bekanntmachung auf die Notwendigkeit der Ablieferung nichtbeliefelter Saatarten nachdrücklichst aufmerksam zu machen. Da die Wirtschaftskarten der Landwirte bei Ausstellung der Saatarten um die in ihnen angegebenen Mengen belastet werden, liegt die Rückgabe unbeflegelter Saatarten nicht allein im Interesse der Landwirte, sondern sie ist auch zwecks Richtigstellung der Ablieferungsmenge notwendig. Die in Frage kommenden Landwirte haben die Saatarten an die Adresse „Regierung Wiesbaden“ zu senden.

Montabaur, den 9. Dezember 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: Bertuch.

Montabaur, den 7. Dezember 1918.

An die Herren Bürgermeister.

Betr.: Familienunterstützung.

Die Einstellung der Zahlungen an Familienunterstützung erfolgte bisher, nachdem die Truppenteile die zur Entlassung gekommenen Mannschaften hierher mitteilten. Da anzunehmen ist, daß diese Mitteilungen gegenwärtig nicht regelmäßig erfolgen, so weise ich die Herren Bürgermeister an, die Gemeinderat mit Einstellungsanweisung auch dann zu versehen, wenn Ihnen eine Verfügung von hier nicht zugegangen, die ordnungsmäßige Entlassung aber erfolgt ist, was aus den Entlassungspapieren festgestellt werden kann. Die Berechnung der letzten Zahlung erfolgt wie bisher.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: Bertuch.

Der Zimmermeister Peter Hannappel von Montabaur ist zum Vorsitzenden der 2. Feuerversicherungs-Kommission von mir ernannt worden.

Montabaur, den 10. Dezember 1918.

Der Landrat: Bertuch.

## Bekanntmachung.

In den Gemeinden Boden, Montabaur, Hilscheid, Paumbach, Ransbach, Wiraes und Vielbach ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. Die Stallsperrung für das kranke Vieh und die Gehöftsperrung für fremdes Klauenvieh ist angeordnet worden.

Montabaur, den 14. Dezember 1918.

Der Landrat: Bertuch.

## Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Herr Oberlandesgerichtspräsident zu Frankfurt a. M. durch Verfügung vom 4. Dezember 1918 genehmigt hat, daß für die Ortschaften Neuhäusel, Arzbach, Cadenbach, Eitelborn und Simmern am

Donnerstag, den 20. Februar 1919,

„ 3. April,

„ 22. Mai,

„ 3. Juli,

„ 2. Oktober,

„ 20. November

Gerichtstage in Neuhäusel stattfinden.

Das Geschäftslokal befindet sich in der Behausung des Gastwirts Link in Neuhäusel.

Montabaur, den 10. Dezember 1918.

Das Amtsgericht.

## Bekanntmachung.

Die militärischen Behörden der Alliierten Mächte übernehmen die Verwaltung des Landes. Sie verlangen den strengsten Gehorsam von Allen. Die Befehle und Vorschriften in Kraft zur Zeit unserer Einnahme werden von uns beachtet werden, insoweit sie unsere Rechte und Sicherheit nicht beeinträchtigen. Die Regierungsämter und Dienste werden aufgefördert, unter Leitung und Aufsicht der militärischen Behörden ihre Tätigkeit weiterzuführen. Die Beamten sind verpflichtet und es wird von ihnen verlangt, gewissenhaft und ehrlich ihren Dienst zu verrichten. Die Gerichte fahren fort, Sitzung zu halten. Die Bevölkerung muß vermeiden, den Alliierten Behörden durch Wort oder Tat, direkt oder indirekt, Feindseligkeiten zu zeigen. Sie muß den Forderungen, welche ihr gegemäß gestellt werden, Folge leisten. Jeder, der als Hauptschuldiger oder als Helfershelfer anerkannt wird, wird sofort verhaftet und vor Kriegsgericht gestellt.

Jede Verletzung der der Bevölkerung bekanntgemachten Vorschriften, sowie jede Verweigerung den gegebenen Befehlen auszuführen, wird streng bestraft werden.

Diese Bekanntmachung stellt die Befestigung des Landes durch die Alliierten Heere fest; sie deutet jedem als Pflicht an, in der Wiederherstellung des örtlichen Lebensbetriebs durch Arbeit, Ruhe und Ordnung behilflich zu sein. Es sollen sich Alle eifrig damit beschäftigen.

Marshall von Frankreich

Der Oberbefehlshaber der Alliierten Heere:  
Foch.

## Bekanntmachung.

über den Verkauf und die Höchstpreise von Pferdefleisch.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (R. G. Bl. S. 607), vom 4. Nov. 1915 (R. G. Bl. S. 728), der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (R. G. Bl. S. 401) und der Bekanntmachung über Pferdefleisch vom 13. Dez. 1916 (R. G. Bl. S. 1357) nebst den dazu erlassenen Ausführungsanweisungen wird für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden folgendes verordnet:

§ 1.

Die Preise für Pferdefleisch dürfen im Kleinhandel bei der Abgabe an den Verbraucher folgende Beträge nicht übersteigen:

für 1 Pfund Rindfleisch, Leber, Frischwurst und Fett	1,40 M.
für 1 Pfund Muskeiffleisch, ausgenommen Rindfleisch, ohne Knochen	1,20 M.
für 1 Pfund Herz und Eingeweide, Kopffleisch, Hackfleisch und andere geringere Sorten Fleisch, ausgenommen Leber	1,00 M.
für 1 Pfund Knochen	—,10 M.

§ 2.

Unbeschadet der gleichen Befugnis der Bezirksfleischstelle werden die Kommunalverbände ermächtigt, zu bestimmen, daß Schlachtviehhändler und Köchschlächter die Schlachtpferde an sie oder an von ihnen bezeichnete Stellen abgeben. Die gleiche Anordnung können sie treffen hinsichtlich des ausgeschlachteten Fleisches und der Innereien der Pferde. Die Schlachtpferdehändler und Köchschlächter sind verpflichtet, den Anordnungen unverzüglich zu entsprechen.

Und an dem gleichen Abend, da Hans Joachim von Budapest abreiste, fand im Sportklub folgende Unterhaltung statt:

„Sagen Sie, Kosée, wo haben Sie denn neulich den ganzen Vormittag gesteckt? Wir alle haben vergeblich im Park gewartet!“

Baron Kosée, der sich behaglich im Sessel dehnte, lächelte und blies den Rauch seiner türkischen Zigarette von sich.

„Ja, das möchten Sie wohl wissen, Dietrich? Ich bin auf die Jagd gegangen!“

„Jetzt? Auf die Jagd? Wo denn, Verehrtester?“

„Hier in Budapest! Und zwar war es das schönste Edelwild, welches ich je gesehen habe.“

„Ha, Sie Schwärmer! Lassen Ihnen denn die Frauen keine Ruhe? Ich meine Sie sollten doch schon von Ihren Erinnerungen zehren können! Aber wer ist sie? Wo wohnt sie?“

„Das erstere möchte ich selber wissen; das letztere kann ich Ihnen sagen: gegenüber dem Palais Castellani, in einer reizenden, kleinen Villa wohnt sie.“

„Das kann keine andere sein, als die entzückende Gräfin von Harrach, eine Budapesterin, mit einem Deutschen verheiratet.“

„von Harrach? von Harrach?! Der Name klingt mir unangenehm; hatte früher einmal ein unliebsames Renkontre mit einem dieses Namens! Aber es gibt sicherlich mehrere der Art. Warum soll es gerade der mir bekannte sein? Was ist sie denn für eine Geborene?“

„Sie Neugieriger!“ entgegnete ihm einer der Herren — der Kreis der Zuhörenden hatte sich allmählich erweitert, — sie gehört zu denjenigen Damen, denen der Adelsbrief in der Schönheit mit in die Wiege gelegt worden ist, und die keinen anderen gebrauchen!

Sie ist ebenso kokett wie reizend, aber keiner kann sich ihrer Gunst rühmen! Sie scheint, geschmackloserweise, immer noch in ihren deutschen Wären verliebt zu sein!“

„Na, wir wollen es abwarten,“ erwiderte Kosée, die Frau von Welt bleibt schwer die Frau für ihren Mann, jagt Carmen Solva, und

„Ein schönes Pferd, — ne schöne Frau,

Sind leicht nicht zu erlangen,

Doch, hast du sie, merk' auf genau

Und gib's wohl acht,

Ehe man's gedacht,

Sind beide durchgegangen,

singt ein anderer Poet.“

„Sie sind und bleiben unverwundlich, Kosée! Und wenn Sie gar mit Titaten kommen, streife ich“, sagte Baron Dietrich. „Aber wenn Sie bis zum Jour der Frau von Beer warten, dann stelle ich Sie der Gräfin vor. Ich weiß, daß sie dahinkommt.“

„Gut, ich nehme Sie beim Wort, Baron!“

In den bekannten Salons der Madame Beer, die sich als Schützerin der Kunst und Literatur in Budapest einen Namen gemacht hatte, traf sich eine gewählte Gesellschaft. Alles, was sich zur Aristokratie der Geburt und des Geistes rechnete, war gekommen. Neben bekannten Literaten hatten berühmte Bühnengrößen ihr Erscheinen zugesagt. In einem kleinen Salon, der nach dem Garten hinausführte, stand eine Gruppe im eifrigsten Gespräch.

Baron von Knorr und Kosée plauderten angeregt mit einigen Damen, als Madame von Berner und Elisabeth Harrach eintraten. Die deutsche Gräfin sah schön denn je aus. Ein schwarzes Samtgewand umschloß im weiten Falten die zierliche Gestalt, Hals und Arme völlig freilassend. Ihre wahrhaft klassischen Formen hätten keine effektvollere Umhüllung finden können. Das blonde Haar war nach der damals herrschenden Mode à la Néoclassique frisirt; in den schwarzglänzenden Augen brannte tiefes Feuer.

Einen Moment nur stuchte die Gräfin, als sie Kosée erblickte; dann trat sie mit ihrer Freundin auf die Gruppe zu.

Kosée verneigte sich tief vor der schönen Frau. „Ich preise dieses Fest doppelt, meine Gnädige, denn es stillt mein Sehnen, indem es mir die Gelegenheit

Der Uebnahmepreis wird durch den Kommunalverband bestimmt unter Zugrundelegung der in § 1 festgesetzten Höchstpreise mit einem nach Lage des Falles angemessenen Abzuge. In Streitfällen entscheidet über die Festsetzung des Preises die Bezirksfleischstelle. Die Abgabe der Ware darf durch die Preisbestimmung nicht aufgehalten werden.

### § 3.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann das Fleisch und die Fleischwaren, auf die sich die strafbare Handlung beziehen, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden, auch kann Pferdehändlern und Kopschlächtern die Ausweiskarte entzogen werden.

### § 4.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Frankfurt a. M., den 9. Dez. 1918.

Bezirksfleischstelle

für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

## Nichtamtlicher Teil.

### Telegramme.

(W. B.) Trier, 13. Dez. Der Waffenstillstandsvertrag wurde heute bis zum 17. Januar 1919 verlängert.

Diese Verlängerung wird vorbehaltlich der Zustimmung der alliierten Regierungen bis zum Abschluß des Präliminarfriedens ausgedehnt werden.

Das Oberkommando der Alliierten behält sich vor, die neutrale Zone auf dem rechten Rheinufer nördlich des Kölner Brückenkopfes bis zur holländischen Grenze zu besetzen.

Zu Beginn der Sitzung teilte Marschall Foch im Namen des amerikanischen Lebensmittelkontrollieurs Hoover mit, daß die in Deutschland liegenden 2,5 Millionen Tonnen Schiffsraum unter Kontrolle der Alliierten zur Versorgung Deutschlands zur Verfügung gestellt werden müßten, wobei die Schiffe deutsches Eigentum verbleiben und mit deutscher Besatzung versehen werden können.

Diese Versorgung mit Lebensmitteln wird von zwei Kommissionen geregelt werden. Die eine, welche die Lebensmittel aufkauft, hat ihren Sitz in Paris, während die mit der Verteilung und dem Transport beauftragte ihren Sitz in London hat.

WB Berlin, 13. Dez. (Amtliche Meldung) Die preussische Regierung hat bestimmt, daß die Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung in Preußen 8 Tage nach den Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung stattfinden sollen.

WB Frankfurt a. M., 13. Dez. Bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Trier erklärte Foch, daß sich die Entente wegen unzureichender Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen auch die Besetzung der neutralen Zone vorbehalten müsse. Die Verhandlungen darüber gehen weiter.

### Die Waffenstillstands-Verlängerungsverhandlungen.

Trier, 13. Dez. Staatssekretär Erzberger erklärte sich mit der von Foch mitgeteilten Regelung des Trans-

portes und der Benutzung deutschen Schiffsraums einverstanden. Foch sagte zu, dieses Einverständnis dem Lebensmittelkontrollieur Hoover zu übermitteln, damit die Verhandlungen zwischen den Schiffsfahrtsfachverständigen und dem Ausschuss, der deutscherseits für die Einführung der Lebensmittel eingesetzt ist, alsbald aufgenommen werden können. Diese Verhandlungen finden nicht in Spaai statt.

Aus der Debatte ist weiter hervorzuheben, daß die Abgabe des Verkehrsmaterials auf Grund der deutschen Vorschläge vor sich gehen werde, und zwar in der Weise, daß bis zum 18. Januar 1919 die auszuliefernden 5000 Lokomotiven, 150000 Eisenbahnwagen und 5000 Lastkraftwagen übergeben sein werden. Der deutsche, nach langen Verhandlungen angenommene Vorschlag sieht im einzelnen vor, daß während der ersten 10 Tage vom 18. Dezember an täglich 110 Lokomotiven und 2400 Wagen, sodann während der übrigen 20 Tage je 150 Lokomotiven und 3200 Wagen abgeliefert werden. Der französische Vorschlag auf Ablieferung in kürzerer Frist drang nicht durch. Insbesondere gelang es auch die von französischer Seite vorgeschlagenen Strafvorschriften im Falle der Ablieferung von Material, dessen Zustand für nicht genügend erklärt wird, zu mildern.

### Die Nationalversammlung.

Berlin, 12. Dez. (W. B.) Jeden Tag gelangen an den Rat der Volksbeauftragten von den bundesrätlichen Volksregierungen, von städtischen und staatlichen Körperschaften, von den Organisationen aller Parteien, sowie von zahlreichen Versammlungen Rundgebungen, die eine wesentlich beschleunigte Einberufung der Nationalversammlung fordern. Die Reichsleitung ist außerstande, diese Telegramme zu veröffentlichen oder sie zu beantworten. Sie hat den 16. Februar vorerst als Zeitpunkt für die Wahlen ins Auge gefaßt. Sache der am 16. Dezember zusammentretenden Arbeiter- und Soldatenräte aus dem ganzen Reich wird es sein, durch einen Beschluß zum Ausdruck zu bringen, ob die Mehrheit sich für einen anderen Termin entscheidet.

### Ein früherer Wahltermin.

\* Berlin, 13. Dez. Wie die „Pol. Parl. Nachr.“ erfahren, wird vermutlich infolge der allgemeinen Lage und der immer stürmischer geäußerten Wünsche der Bevölkerung die Wahl der Nationalversammlung zu einem früheren als dem ursprünglich angenommenen Termin stattfinden. Die Behörden haben bereits begonnen, sich mit dieser Möglichkeit vertraut zu machen und ihre Arbeit darauf einzustellen.

### Kein Friede mit der jetzigen Regierung.

Basel, 13. Dez. Nach einem Londoner Telegramm sprach Bonar Law am Montag, England werde erst über den Frieden verhandeln, wenn eine deutsche Regierung von der Nationalversammlung gebildet worden sei. In den Händen der niemals zur Anerkennung gelangenden deutschen Macht liege es, ob die Friedensverhandlungen in acht Tagen oder in einem Jahr oder überhaupt nicht stattfinden könnten.

Rotterdam, 12. Dez. „Daily Express“ meldet aus Paris: Der Alliiertenrat in Versailles betrachtet bis zum Zusammentritt der deutschen Nationalversammlung den deutschen Reichstag als den einzigen gesetzlichen Faktor in Deutschland, mit dessen Vertretern die Alliierten verhandeln könnten. Auch Amerika teilt diese Auffassung.

Rotterdam, 12. Dez. „Daily Mail“ meldet aus New-York: Die New-Yorker Börse steht unter dem Eindruck der Nachrichten von der Verschleuderung des deutschen Staatschatzes an die ungesetzlichen Instanzen des Arbeiter- und Soldatenrates und fordert die Beschlagnahme des Staatschatzes durch die Alliierten bis zum Wiederzusammentritt einer gesetzlichen Volksvertretung.

Berlin, 12. Dez. Die Annahme, daß die Entente für ihre weiteren Verhandlungen mit Deutschland eine

andere von dem Willen des ganzen Volkes getragene Regierung in einem Ultimatum verlangen werde, hatte, nach allen in den letzten Stunden aus dem Auslande kommenden Meldungen die Wahrscheinlichkeit für sich. Auch die in Berlin weilenden Ententekommissionen deuten offen diese Möglichkeit an.

Rotterdam, 12. Dez. Die „Morning Post“ meldet: Die Alliierten verlangen die Rückstattung der an die Arbeiter- und Soldatenräte in Deutschland ohne Zustimmung des deutschen Parlaments gezahlten Staatsgelder.

Berlin, 13. Dez. Der „Vorwärts“ meldet: Eine gestern vom Magistrat einberufene Versammlung der Hilfsbeamten, die sich mit den technischen Vorarbeiten zur Aufstellung der Wählerlisten für die Nationalversammlung beschäftigen sollte, ist von den Spartakusleuten auseinandergejagt worden.

### Erlogene Anschuldigung gegen die Großindustriellen.

WB Dortmund, 12. Dez. Ein Kriminalbeamter aus Berlin und ein Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates aus Mülheim waren heute hier, um die Angelegenheit Thypfen und Stinnes zu untersuchen. Der Urheber der Anschuldigungen ist ein Kellner namens Boersch. Dieser ist Schriftführer des Sicherheitsausschusses des Arbeiter- und Soldatenrates in Dortmund. Bei der heutigen Vernehmung gab Boersch zu, daß er die Anschuldigung erdichtete. Daraufhin wurde Boersch verhaftet.

### Erneute Einschränkung des Personenverkehrs.

Berlin, 13. Dez. Eine neue starke Einschränkung des Personenverkehrs steht in den nächsten Tagen bevor. Die Demobilisierung, Beförderung von Lebensmitteln und die Ablieferung der 150000 Eisenbahnwagen haben die neueste, recht unliebsame Maßnahme bewirkt.

### Verlegung des württembergischen Wahltermins.

Stuttgart, 12. Dez. Die provisorische württembergische Regierung hat in einer heute stattgefundenen Sitzung beschlossen, den seither auf den 26. Januar festgelegten Wahltermin der verfassunggebenden Landesversammlung auf den 12. Januar vorzulegen.

London. Ein drahtloses Telegramm des Dampfers George Washington, auf dem Wilson nach Frankreich fährt, berichtet, daß das Schiff infolge schweren Seeganges nur 17 Knoten fährt. Es wird am 13. Dezember in Brest eintreffen.

New York, 11. Dez. (W. B.) Es verlautet, daß Präsident Wilson nicht vor Ende Februar nach den Vereinigten Staaten zurückkehren werde.

### Wilson in Europa.

London, 13. Dez. (W. B.) Der Dampfer „George Washington“ ist heute Mittag 12 Uhr 7 Min. in Brest eingetroffen.

### Aus dem Besatzungsgebiet.

Mainz. Ein Infanterie-Regiment mit leichter Maschinengewehr-Abteilung veranstaltete unter Vorantritt einer Musikkapelle einen Umzug durch die Stadt.

Worms. 200 Franzosen übernahmen den Post- und Telegraphen-Verkehr. Der Brückenverkehr ist zunächst gesperrt.

Aus Rheinhessen. Wie in der Pfalz, so haben auch in ganz Rheinhessen die Franzosen den Preis für ein Liter Wein auf 1,60 M. festgesetzt. Händler bezahlen sie das Stück mit 2,50 M. Den Frank bewerten sie mit 88 Pfg.

Saarbrücken. Die französische Militärverwaltung hat über die hiesigen Zeitungen die Vorzensur verhängt. Die „Saarbrücker Neuesten Nachrichten“ (Industrieorgan) sind vom französischen Oberkommando für eine Woche verboten worden.

Wiesbaden, 13. Dez. Französische Quartiermacher sind gestern in Wiesbaden eingetroffen. Die Besetzung durch französische Truppen ist heute zu erwarten.

vergibt, der schönsten Frau von Budapest die Hand zu küssen!

„Und doch, mein Herr, wollte ich Ihre Bekanntschaft meiden, denn mein Gatte —, aber lassen wir das!“

Und dann nürzte sich die schöne Frau in eine so lebhaft Unterhaltung, daß allen Anwesenden ihre Hast und Unruhe auffiel. Sie war fieberhaft erregt.

Am Vormittag des Tages hatte ihr Hans Joachim einen Brief aus Bernsdorf zugesandt, der ihr sofortige Rückkehr befohl. Er hatte etwas Unglaubliches angeordnet. Sein alter, treuer Verwalter war plötzlich gestorben, und dessen Sohn hatte alles, was er irgend konnte, zu Geld gemacht, sogar das Holz des Waldes zu einem Teil verpfändet, um dann, als des Herrn Ankunft gemeldet wurde, flüchtig zu werden.

Hans Joachim schrieb zum Schluß: „Meine liebe Elisabeth, das Geld ist mir knapp; wir müssen uns zum Neuesten einrichten, um den Verlust einzubringen. Ich lege die letzte Summe für Dich als Reisegehalt bei und erwarte Dich sobald als möglich.“

In alter Liebe

Dein

Hans Joachim.“

Elisabeth meinte beim Lesen dieser Mitteilungen. Nicht, weil ihrem Manne ein solches Unglück geschehen, sondern aus Wut; jetzt gerade, wo ihr das Dasein erst lebenswert dünkte, solche Schicksalstücke! Jetzt zurück in bedrängte Verhältnisse! Nein, tausendmal nein! Das sie nicht; das tat sie nicht, und wenn — ja wenn... Sie schaute förmlich davor zurück, den Gedanken auszuwenden.

Nach Bernsdorf! Nein! aber was sonst? Hier bleiben? Das ging doch auch nicht; sie gehörte doch zu ihrem Gatten, zu Hans Joachim. Aber war es nicht grausam von ihm, sie gerade jetzt herauszureißen aus der Atmosphäre des Glanzes und Reichtums? Sie grübelte ihm dafür; hätte er als Mann nicht vorbeugen, sie schützen müssen vor dem Herabsturz aus der Höhe?

Und sie vergaß ganz, daß sie es im eigentlichen Sinne gewesen, die den Anlaß zu den Verlusten gegeben hatte, sie, deren Vergnügungssucht gebieterisch die Reise nach Budapest gefordert. Denn unter seiner persönlichen Leitung, in seiner Anwesenheit würde nie solch ein Liebergriff möglich, solch ein Vorkommen denkbar gewesen sein.

Wie alle egoistischen Menschen, dachte sie stets nur an sich selbst, an ihre Person; nahm nicht den geringsten Anteil an den Gefühlen anderer. Und anstatt in der schweren Zeit ihrem Manne als Kameradin, Trösterin zur Seite zu stehen, grübelte sie ihm.

Sie sollte heim; sofort? Nein; sie fügte sich nicht! Sie blieb lieber bei Madame von Berner, die ihr schon oft genug davon gesprochen, daß sie sie am liebsten immer bei sich haben möchte. Nur Maria würde sie ihm schicken! Nein; auch das nicht! Ein Gedanke durchzuckte ihr Hirn; das Kind gab sie nicht her; gerade, weil er das liebte, behielt sie es; das wurde ihr ein Rückhalt.

Und so kam sie an dem Abend in die Gesellschaft, und diesem Umstande verdankte es Hauptmann Kofee, daß sie ihm so liebenswürdig entgegenkam.

In Bernsdorf wartete Hans Joachim sehnsüchtig auf die Heimkehr seiner Frau. Von Tag zu Tag hoffte er auf ein Telegramm, das ihre Ankunft melden würde. Er stürzte sich mit all seiner Kraft in die Arbeit; denn es bedurfte seines ganzen Scharfsinnes, um der Verwirrungen Herr zu werden. Seine Schwester Irma unterstützte ihn; sie sprach ihm wieder und wieder Mut ein. Gleich nach der Unglücksbotschaft hatte sie sich freigemacht und war zu ihm geeilt.

„Hans Joachim, du mußt den Kopf oben behalten und vor allen Dingen überlegen, was noch zu retten ist!“

„Ja, ja, Irma, aber mich benurruht, daß Elisabeth mir keine Nachricht zukommen läßt!“

„Die wird schon kommen; wer weiß, was sie noch zurückhält!“

Die Wochen vergingen; Hans Joachim war außer sich vor Bestürzung, als er auf seinen letzten Brief noch immer keine Antwort erhielt. Kurz entschlossen, daß er seine Schwester, noch eine Woche zu bleiben, und fuhr nach Budapest.

Je näher er seinem Ziele kam, desto lauter klopfte sein Herz vor Aufregung. Wie würde er Elisabeth finden? Wie würde sie sich in die veränderten Verhältnisse schicken?

Der Zug hielt, und in raschem Trab brachte ihn ein Fuhrwerk nach der von ihm gemieteten Villa. Wie erstaunte er, als er trotz der vorgerückten Stunde oben alles erleuchtet fand! Mit einem kleinen Schlüssel, den er bei sich trug, öffnete er geräuschlos die Tür und trat ein. Gesang und Stimmengewirr tönte ihm entgegen. Außer sich vor Erstaunen, schlug er die Portiere zu dem Zimmer seiner Frau zurück. War's denn möglich, ästete ihn ein toller Spuk, oder war er nicht mehr Herr seiner Sinne?

Einen Augenblick stand er wie gelähmt, und da hörte er, wie eine Stimme sagte: „Frau Gräfin, Sie haben ja heute wieder so köstlich gesungen, und Ihr Partner hat sich auch selbst übertrifft! Unser herrliches Sängerpaar, Gräfin Harrach und Hauptmann Kofee, sie sollen hoch leben!“

Beifallsstößen und Hochrufe rauschten durch den Raum.

Aber da kam auch schon Leben in den Lauschen. Mit einem einzigen Satz stand er inmitten der Gesellschaft.

Bewundernde Gesichter staunten ihn an.

„Meine Herrschaften, Sie werden mich entschuldigen müssen, wenn ich Sie bitte, gleich dieses Haus zu verlassen! Ein Bube, ein Ehrloser, der mir vor Jahren meine Laufbahn zerstörte, weil unter meinem Dache. Er sang eben mit meiner Frau — meiner Frau, die den Schurken kennt und doch meine Ehre so gut bewahrt hat! Hin aus! oder ich — er trat dicht an den Grafen heran.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbaden, 13. Dez. Heute ist die französische Besatzungstruppe zunächst in Stärke eines Infanterieregiments hier eingetroffen. Der Straßenverkehr ist von abends 8 bis morgens 7 Uhr gesperrt. Für die Presse ist die Bozengasse eingeführt. Der Stab wird aus Mainz hierher verlegt. Eine Anzahl Räume im Kurhaus wurde zum Offizierskasino eingerichtet.

Im linksrheinischen Eisenbahnverkehr tritt vom 15. Dezember ab die westeuropäische Zeit in Kraft, die gegen die mitteleuropäische um 55 Minuten nachgeht. Das rechtsrheinische Gebiet, auch die Brückentöpfe sollen die alte Zeit behalten.

Rheinschiffahrt. Nachdem die Rheinschiffahrt freigegeben wurde, hat die Niederländer Dampfschiffahrtsgesellschaft acht Schiffe in Dienst gestellt.

Köln. Laut einer Verfügung der englischen Polizeiorgane mußte die Kölner Bürgerwehr aufgelöst werden, desgleichen wurde der Arbeiterrat aufgelöst.

## Lokales und Provinziales.

△ Montabaur, 14. Dezember.

Ein Teil der für Montabaur bestimmten amerikanischen Besatzung ist gestern Abend in Kraftwagen (Lastautos) eingetroffen; heute vormittag kam eine große Anzahl Fußtruppen mit klingendem Spiel hier an. Außer den gestern gemeldeten 200 Offizieren und 1200 Mann sind noch 200 Soldaten eingetroffen, so daß im Ganzen 1600 Mann in unserer Stadt Quartier bezogen. Nach neuester Bestimmung soll die Besatzung für Montabaur 1600 Mann amerikanischer Truppen betragen. Außer verschiedenen Sälen sind viele Bürgerquartiere belegt worden; mitunter wurden ganze Etagen in Anspruch genommen. Beschwerden seitens der Bürger über zu starke Einquartierung erfucht die Stadtverwaltung nur in ganz besondern Fällen vorzubringen, weil solche durch die große Zahl unterzubringender Truppen nur ausnahmsweise Erfolg haben können.

Auch fast sämtliche Landgemeinden unseres Kreises sind mit amerikanischen Truppen belegt worden.

Das hiesige Vereinslazarett im Krankenhaus der Barmh. Brüder ist aufgelöst worden; nur einige schwer Verwundete, nicht transportfähige Krieger, befinden sich noch in dem genannten Krankenhaus.

Der amerikanische Divisionsgeneral hat bei Herrn Rechtsanwalt Dr. Wentrup, Tiergartenstraße und der Brigade-General bei Herrn Bürgermeister Reiss, Coblenzerstraße Quartier bezogen. Etwasige Anträge aus der Bürgerschaft sind nur an das Bürgermeisteramt zu richten, von wo aus sie weitergeleitet werden.

(1) In der Pfarrei Montabaur fanden in den letzten Tagen Zentrumsversammlungen statt, in denen die zeitgemäßen politischen Fragen behandelt wurden. So am verfl. Sonntag in Horresen unter Leitung des Herrn Kaplan Schäfer. Herr Prof. Warg hielt den Vortrag. Am Mittwochnachmittag für die Orte Bladernheim, Birgenborn und Reckenthal an letztgenanntem Ort, und abends 8 1/2 Uhr in Elgendorf. Diese beiden Versammlungen leitete Herr Kaplan Hehl; die Vorträge hielt Herr Volksvereinssekretär Roth von hier. Die Versammlungen waren sämtlich stark besucht und herrschte überall volles Verständnis für die Aufgaben der Zeit und den Zusammenschluß in der altbewährten Zentrumsparthei, zumal das Programm derselben eine den Zeitverhältnissen entsprechende Aenderung erfahren hat, und daher für alle Stände die Möglichkeit zur Betätigung innerhalb der Partei gegeben ist.

Dem Bizefeldwebel Johann Schulz aus Ransbach wurde das Eisene Kreuz 1r Klasse verliehen, nachdem er schon vorher durch das Eisene Kreuz 2r Klasse, die hiesige Tapferkeitsmedaille und das Medlenburgische Verdienstkreuz 2r Klasse ausgezeichnet wurde.

Ufingen, 11. Dez. In der heutigen Versammlung der Lehrerinnen und Lehrer des Kreises Ufingen wurde ein Lehrerrat, bestehend aus acht Herren gewählt. Dabei ging die Versammlung von der Erwartung aus, daß die Regierung nicht nur Großstadtlehrer, sondern auch Landlehrer bei Festsetzung der Grundsätze für die Wahl eines Bezirkslehrerrates heranzieht.

Altenkirchen, 11. Dez. Die Militär-Lazarette Turnhalle und Westerwaldheim sind aufgelöst worden, da Altenkirchen in der neutralen Zone liegt. Das Lazarett Vereinshaus wurde bereits früher aufgelöst.

### Pünktlich zahlen!

Das Reichsamt für wirtschaftliche Demobilisierung (Demobilisierungsamt) macht bekannt: Zur Ermöglichung einer schnellen Umstellung auf die Friedenswirtschaft ist von der größten Wichtigkeit, daß alle fälligen Zahlungen aus Lieferungs- und sonstigen Verträgen pünktlich erfolgen, da vielen Unternehmern, Handwerkern und Kaufleuten nur dann ausreichende Barmittel für den Weiterbetrieb und zur Zahlung der Arbeitslöhne zur Verfügung stehen können. In erster Linie gilt dies für amtliche Stellen, die vertraglich Zahlung zu leisten haben. Auch in Anzahlungen auf laufende Verträge ist weitgehendstes Entgegenkommen zu zeigen.

† Die Nordsee wimmelt von Fischen. Aus Skagen meldet Göteborgs Posten: Alle sind sich darüber einig, daß niemals seit Menschengedenken das Meer so großen Reichtum an Fischen und besonders an Heringen aufzuweisen hatte wie jetzt. Die Fischer, die aus der Nordsee kommen, berichten, daß das Meer förmlich von Fischen wimmelt, und zwar nicht von kleinen Fischen, sondern von großen Dorschen und großen, vollgewichtigen Schollen und Flundern. Diese Erscheinung ist leicht erklärlich. In den letzten vier Jahren ist nicht viel in der Nordsee gefischt worden, jedenfalls nicht im Verhältnis zu dem, was in normalen Zeiten gefischt wird. Wenn die Zeit kommt, in der die Flotten wieder unbehindert in die Nordsee können, müssen die skandinavischen Fischer auf einen Wettbewerb wie nie vorher gefaßt sein. Deutsch-

land ist dabei, einen mächtigen Fischereihafen in Wilhelmshafen zu bauen, und alles deutet darauf hin, daß Deutschland und England sich mit allen Kräften rüsten, um an den Reichthümern des Meeres teilzunehmen.

\* Zu der vom Kriegsamt nach dem Stande vom 1. Januar 1918 neubearbeiteten Zusammenstellung von Gesetzen, Bekanntmachungen und Verfügungen betr. Kriegsstoffe nebst deren Nachträgen, Ausführungsbestimmungen und Erläuterungen ist das 5. Ergänzungsblatt nach dem Stande vom 1. November 1918 erschienen. Dieses Ergänzungsblatt wird den Beziehern der Zusammenstellung ohne Anfordern kostenfrei nachgeliefert. Sollte die Nachlieferung nicht erfolgen, so ist dasselbe bei der Stelle anzufordern, durch welche die Zusammenstellung bezogen worden ist. Neue Bezueher können die Zusammenstellung zum Preise von M. 1.— (einschl. der Ergänzungsblätter) von der zuständigen Kriegsamtstelle, mit Ausnahme von Meh, Düsseldorf und den Kriegsamtnebenstellen erhalten.

## Bekanntmachung.

Die Einwohner von Montabaur werden ersucht, gebührende Kenntnis zu nehmen von der Verkündigung der Obersten Seeresleitung der verbündeten Seere und von der Verkündigung der Obersten Seeresleitung der amerikanischen überseeischen Streitkräfte, von denen Abschriften hiermit angeschlossen sind:

Alle Städte und deren Umgebung, die von den amerikanischen Streitkräften besetzt sind, sind der militärischen Verwaltung unterstellt. Diese Verwaltung bezweckt hauptsächlich für die Sicherheit und das Wohlbefinden sich friedlich und ruhig vertragender Bevölkerung zu sorgen; es werden die bestehenden bürgerlichen und Strafgesetze in Kraft bleiben und deren Handhabung von den deutschen örtlichen Behörden ausgeführt werden.

Privateigentum und persönliches Recht wird geachtet werden.

Die Einwohnerschaft wird gewarnt, keine Rassenversammlungen zu bilden und wird aufgefordert, ihrem täglichen Gewerbe nachzugehen.

Der Verkauf alkoholischer Getränke, mit Ausnahme von Bier und leichten Weinen, ist zu jeder Zeit verboten. Der Verkauf von Bier und leichten Weinen ist verboten von 10 Uhr abends bis 6 Uhr vormittags (deutsche Zeit).

Der Verkauf und das Tragen von Feuerwaffen oder sonstigen tödlichen Waffen bei Zivilpersonen ist verboten.

Auf Befehl des kommandierenden Offiziers der Truppen, die in hiesiger Stadt einquartiert sind, werden Quartiere für Offiziere und Mannschaften, Unterkünfte für Pferde, Heizungsmaterial, Futter, Stroh usw. angefordert werden. Lebensmittel werden nicht angefordert werden. Die amerikanischen Streitkräfte verpflegen sich selbst.

Für Quartiere oder angeforderte Vorräte wird nicht in bar bezahlt, aber in jedem Falle wird eine Quittung gegeben werden. Die Anforderungen werden gewöhnlich an die städtischen Behörden gerichtet werden, und Quittungen an diese ausgestellt werden; sollte es jedoch notwendig sein, so mögen solche an einzelne Personen gerichtet werden, die dann ihre Quittungen dem Bürgermeister einzureichen haben.

Montabaur, den 13. Dezember 1918.

Auf Anordnung des amerikanischen Besatzungs-Kommandos:  
Reiss, Bürgermeister.

Stundenmädchen oder Frau gesucht.  
Bahnhofstraße 1.

### Betr. Reichsfleischkarten

Nach den Verfügungen des Rgl. Landratsamts in Nr. 50 und 51 des Kreisblattes von 1917 ist der Bedarf an Fleischkarten allmonatlich uns anzumelden.

Wir bitten um Angabe der für die Zeit vom 23. Dezbr. bis 19. Januar 1919 erforderlichen Fleischkarten bis spätestens 14. Dezbr. damit die rechtzeitige Lieferung möglich ist. Falls bis zum 14. Dezbr. eine Anmeldung nicht erfolgt, wird angenommen, daß dieselbe Anzahl Karten wie im vorigen Monat zugesandt werden soll.

Für die Schwer- bzw. Schwerstarbeiter sollen Reichsfleischkarten in besonderer Farbe mit dem Aufdruck „Vorzugs-Reichsfleischkarte“ von jetzt ab nicht mehr verwendet werden.

Zur Anmeldung wolle man eine Postkarte benutzen und dieselbe wie folgt ausfüllen:

Es sind erforderlich:

- a) Reichsfleischkarten für Erwachsene . . . . . Stück,
- b) Reichsfleischkarten für Kinder (bis zum vollendeten 6. Lebensjahre) . . . . .

Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

## Wandkalender für 1919

mit Jahrmärkte-Verzeichnis à 25 Pfennig — nach auswärts à 35 Pfennig — zu haben in der Kreisblattdruckerei Montabaur.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Sohnes

## Hubert

sagen wir hiermit tiefgefühlten Dank.

Johann Hannappel u. Frau.

Elgendorf, 13. Dez. 1918.

Habe mich in Selters (Westerw.) als Tierarzt niedergelassen.

Dr. med. vet. Ph. Blüm.

Wohnung: Borerst Hotel Sahm, Selters.  
Telefon 25.

## Arbeitslose

jeglicher Art, Männer und Frauen, finden sofort Beschäftigung. Meldung beim

Kreisarbeitsnachweis.

Montabaur, den 12. Dezember 1918.

## Geigenbauwerkstätte J. G. Kraß

Montabaur, Rebstock 7.

Reparatur, Violinen, Wand: riefeln, Gitarren, Mandolinen, Saiten, Schulen, Unterricht.

Verkaufe einen 10 Zentner schweren Wagen, fast neu; vertausche denselben auch auf einen gut erhaltenen Einspanner-Wagen mit Schere, 5-6 Zentn. schwer. Verkaufe ferner 1 kleinere Krippe für 2 Stück Vieh. Gebe jetzt die Stachelbeer- und Johannisbeerbäumen per Stück für 1 Mark, Sträucher von 50 Pf. ab.

Adolf Jutra,  
Montabaur.

## Kaufen Sie Ihre Bäume

und alle anderen Baum- schulfartikel in einer realen Baumschule, und nicht von Händlern, dann werden Sie auch Erfolg haben. Um einige Quartiere zu räumen, habe die Preise bedeutend herabgesetzt.

Baumschule Grimm  
Ransbach.

Schuhmachergeselle  
sofort gesucht.

Johann Zerkas,  
Birges, Adolfsstraße 17.  
Dasselbst für sofort od. später auch Behrling gesucht.

Ein durchaus zuverlässiger  
Knecht,

der landwirtschaftliche Arbeiten versteht und mit Pferden umzugehen weiß, gesucht. Off. mit Lohnangabe u. Zeugnisabschriften unter Nr. 255 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Für Januar ein tüchtiges,  
zuverlässiges

## Hausmädchen

gesucht, welches schon gedient hat.

Frau Josef Bulch,  
Limburg, Frankfurterstr. 40.

Eine gute Fabrik

(tragend) zu verkaufen.  
Joseph Schmidt 1r,  
Birges, Bahnhofstraße 7.

Ein Schreiner-Geselle für eichene Möbel gesucht, desgl. ein Behrling gegen sofortige Vergütung.

Karl Benoit,  
Schreinermeister, Montabaur.

Ein Schuhmachergeselle u. Behrling sofort gesucht.  
Joseph Sauer,  
Schuhmachermeister,  
Montabaur.

## 2 tüchtige Schuhmacher-Gesellen

sofort gesucht. Auch ist einem braven Jungen Gelegenheit geboten, das Schuhmacherhandwerk gründl. zu erlernen.

Joh. Eh. Schuhmachermeister,  
Hahn bei Wallmerod.

Tüchtiges  
Stundenmädchen  
auf sofort gesucht.

Frau Rektor Hömmer,  
Montabaur, Alleestr. 8.  
(Neubau part.)

## Ein Mädchen,

das schon gedient hat, gegen hohen Lohn sofort nach Montabaur gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

## Ein Mädchen

zum Waschen und Putzen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiges  
Mädchen

zuverlässig, im Haushalt erfahren, bei gutem Lohn zum 1. Januar 1919 gesucht.

Frau Theodor Krumeich,  
Ransbach.

## Ein Wurf Ferkel

(6 Wochen alt) zu verkaufen.  
Jakob Schmidt 1r,  
Dermbach (U.-Westerwald).